

Auer Tageblatt

Abstellungen nehmen die Anträge
und die Anträge die Posten
ausgeben. — Erscheint wöchentlich.
Gesamtpreis - Aufschlag Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise
bestehen für Anzeigen aus Aue und
Umgebung 20 Cent pro Zeile, aus-
wärtige Anzeigen 30 Cent pro Zeile.
Kleinanzeigen 10 Cent pro Zeile.
amtliche Zeile 20 Cent pro Zeile.

Telegramm: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 25

Sonnabend, den 30. Januar 1926

21. Jahrgang

Vertrauen für Luther.

Eine Erklärung Stresemanns. — 10 Stimmen mehr!

Eine Stunde, bevor gestern im Reichstage die Aussprache über die Regierungserklärung fortgesetzt wurde, war eine Kabinettsitzung abgehalten worden, in der übereinstimmend die Auflösung abgelehnt wurde, daß der Reichskanzler vom Reichspräsidenten

die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages bitten müsse, für den Fall, daß das Vertrauensvotum der Koalitionsparteien abgelehnt werden sollte. Als Dr. Luther in der dritten Nachmittagsstunde im Reichstage erschien, war er bereits im Besitze des Auflösungsdekrets. Alles Interesse und jedes Gespräch im Reichstage drehte sich nur noch um die Frage: Werden die wenigen Stimmen Mehrheit für das Vertrauensvotum im entscheidenden Augenblick vorhanden sein oder nicht?

Daß die Sozialdemokraten Enthaltung beschlossen hatten, war bereits vor Sitzungsbeginn bekannt. Aber es ist als ein charakteristisches Zeichen für den Stimmungsumschwung innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion anzusehen, daß nicht weniger als 88 Abgeordnete sich für die glatte Annahme des Vertrauensantrages ausgesprochen haben.

Früher noch, wie die Wirtschaftliche Vereinigung der 22 Stimmen zählt, sich verhalten würde. Wäre auch darüber war man sehr bald ins Bild gesetzt. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat ebenfalls einstimmig „Stimmhaltung“ beschlossen, so daß insgesamt 150 Abgeordnete des Reichstages bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum nicht votierten. Der Kampf um den Vertrauensantrag mußte sich ausschließlich zwischen den Regierungsparteien und den Parteien der Opposition, den Deutschnationalen, den Kommunisten und den Volksfraktion abspielen.

Da die Stimmenzahl der beiden Blocks nahezu völlig gleich ist — 171 zu 170 — hing es wirklich nur von der zufälligen Stärke der Präsenzlisten einer der beiden Gruppen ab, ob das Vertrauensvotum angenommen oder abgelehnt wurde. Das Frage- und Antwortspiel, das Ministerpräsident Luther vor der Abstimmung unverändert fort. Dauernd wurde festgestellt und gerechnet, wieviel Abgeordnete bei den einzelnen Fraktionen fehlen. In der siebenten Abendstunde gläubte man feststellen zu können, daß bei den Regierungsparteien 12 und bei den Oppositionsparteien 21 Abgeordnete fehlen.

Kurz vor Beginn der Abstimmung über das Vertrauensvotum macht

Außenminister Dr. Stresemann

unter atemloser Stille im Reichstage die Mitteilung, daß er von den Besatzungsmächten England, Frankreich und Belgien heute eine Note erhalten habe, in der festgehalten wird, daß entgegen umlaufenden Meldungen, die Besatzungsmächte keine Entscheidung hinsichtlich der Stärke der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone getroffen haben, insbesondere keine Entscheidung etwa in dem Sinne, daß die Zahl der Besatzungstruppen 75 000 Mann oder annähernd soviel ausmachen solle.

In der Note heißt es ferner, daß die Besatzungsmächte bei den Feststellungen verbleiben, die in der Note der Bot-

schafterkonferenz vom 14. November v. J. gemacht worden sind. (In dieser Note der Botschafterkonferenz war bekanntlich ausgedrückt worden, daß die Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone annähernd der Normalstärke der Friedensbesatzung entsprechen sollen.)

Die Note der Besatzungsmächte führt weiter aus, daß England, Frankreich und Belgien alsbald in eine Prüfung der Herabsetzung der Besatzungszahl auf die annähernd normale Stärke eintreten werden, sobald die Verträge von Locarno in Kraft getreten sind. Gleichzeitig haben die Besatzungsmächte mitgeteilt, daß die Räumung der Kölner Zone auf den 31. Januar verzögert worden sei.

Die Erklärung des Reichsaußenministers machte im Hause starken Eindruck.

100 ja, 150 nein.

Nach 18 Uhr abends wurde das Abstimmungsergebnis im Reichstage verkündet. Insgesamt beteiligten sich 400 Abgeordnete an der Abstimmung. Davon gaben 151 Stimmenthaltung ab, 180 stimmten mit Ja, 149 stimmten mit Nein. Das Kabinett Luther blieb also mit zehn Stimmen in der

Für das Vertrauensvotum haben gestimmt: 64 Zentrum, 47 Deutsche Volkspartei, 47 Volksfraktion, 18 Bauernpartei, 30 Demokraten, 2 ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung, insgesamt 160. Gegen das Vertrauensvotum haben gestimmt: 102 Deutschnationale, 8, 39 Kommunisten, 7, 8 Volksfraktion, 7 und 1 Fraktionslosler, insgesamt 160. Der Stimme enthalten haben sich: 112 Sozialdemokraten, 18 Abg., eine sozialdemokratische Stimme war unglücklich. Außerdem haben sich 18 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung der Stimme enthalten, 2.

Die Berliner Presse zu dem Vertrauensvotum für das Reichskabinett.

Berlin, 29. Januar. Die Deutsche Zeitung sieht in der Annahme der Vertrauensfrage für die Reichsregierung, die durch eine Minderheit gegen eine Minderheit bei Selbstauswahlung beinahe eines Drittels des Reichstages zustande gekommen sei, eine tatsächliche Niederlage der Regierung und wiederholt ihre Parole: Opposition mit allen Mitteln und in jeder Form. Die Deutsche Tageszeitung, die zwar erklärt, daß die Reichsregierung nach den Zahlen der gestrigen Abstimmung das Vertrauen des Reichstages nicht verliert, aber zum mindesten in höchst unzulässigem Maße, betont, daß bisher keine der ausschlaggebenden Oppositionsparteien sich zur Opposition bekannt habe. Die Regierung habe also die Möglichkeit zu beweisen, daß sie etwas kann. Die Deutsche Zeitung schreibt, obwohl wir mit der Locarno-Politik nicht einverstanden sind und bei jedem anderen was Luther mit seinem Namen bedei, den starken Kompromißcharakter bedauern, begründen wir doch die Partei der politischen Führerpersönlichkeit.

Ueber die Kosten der Reichsfinanzverwaltung.

In letzter Zeit sind häufig sowohl in Tageszeitungen wie in öffentlichen Versammlungen völlig unzutreffende Gerüchte über die Kosten der Reichsfinanzverwaltung verbreitet worden. Der Reichsfinanzminister ist diesen Gerüchten mit einer amtlichen Berichtigung entgegengetreten, die Mitte Dezember 1925 in den Tageszeitungen abgedruckt worden ist. Darin wird an Hand des amtlichen Materials festgestellt, daß die Verwaltungskosten der Abgabenverwaltung in den letzten Jahren mit geringen Schwankungen 4 bis 5 v. H. betragen haben. In den Kosten sind inbegriffen die Ausgaben des Reichsfinanzministeriums selbst einschließlich der vom früheren Schatz- und Wiederaufbauministerium übernommenen Verwaltungszweige, ferner alle Kosten der gesamten Abgabenverwaltung, also der Landesfinanzämter mit den Finanzgerichten, den Finanzämtern, Hauptzoll- und Zollämtern, des Reichsfinanzhofes, der Bau- und Vermögensverwaltung mit allen ihren nach § 19 A. O. und darüber hinaus weite Teile der Landesfinanzverwaltungen umfassenden Aufgaben. Für das Rechnungsjahr 1924 betragen die Einnahmen 7 859 155 205 Reichsmark, die Gesamtausgaben nur 308 508 461 Reichsmark. Die Ausgaben betragen mithin im Durchschnitt 4,14 v. H. der Einnahmen. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der Betriebskoeffizient der Reichsfinanzverwaltung außerordentlich gering ist und daß die verbreiteten Gerüchte als unverantwortliche Entstellungen bezeichnet werden müssen.

Unterredung zwischen Briand und Chamberlain.

Paris, 28. Jan. Wie angekündigt, hatten der englische Staatssekretär für Auswärtiges Chamberlain und Außenminister Briand heute vormittag 10 Uhr eine Unterredung, die bis gegen 12.15 Uhr dauerte. Nach der Besprechung wurden die Vertreter der ausländischen Presse von den beiden Staatsmännern empfangen. Wie Havas hierüber berichtet, erklärte Briand, Chamberlain und er hätten nur einen einfachen Meinungsaustausch gepflogen und bezüglich der verschiedenen von ihnen gestellten Fragen keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt. Chamberlain habe infolge seines längeren Aufenthaltes im Süden etwas die Fühlung mit der Politik verloren. Bevor er also irgendeinen Beschluß fassen, sei es ganz natürlich, daß er die Angelegenheiten näher prüfe, die heute vormittag gezeitigt worden seien. Aber es habe sich auch hier wieder der außerordentlich lebhaften Wunsch nach einer engen und herzlichen Zusammenarbeit in allen Fragen kundgetan. Chamberlain äußerte, dieses Verfahren sei bis jetzt ziemlich gut geklärt. Es sei die Grundlage alles dessen, was man im vergangenen Jahre getan habe, und auf diesem Wege sei man nach Locarno gelangt. Briand erklärte: Wir sind entschlossen, auf diesem Wege fortzufahren. Chamberlain bemerkte alsdann unter Hinweis auf seine zweimonatige Abwesenheit von London, der Meinungsaustausch, den er soeben über gewisse Frankreich und England besonders interessierende Fragen mit Briand gehabt habe, lasse keinen Zweifel darüber, daß Briand und er das Mittel finden würden, in Zukunft ebenso zusammenzuarbeiten wie bisher. Briand, so fuhr Briand fort, auf seine unüberwindlichen Hindernisse gestoßen; die Entscheidungen werden sehr rasch getroffen werden. Ueber die deutschen Forderungen betreffend die Stärke der alliierten Besatzungstruppen im Rheinlands befragt, erklärte Briand, diese Frage sei von den deutschen Forderungen polemisch behandelt worden. Sie werde im Geiste von Locarno geregelt werden, dadurch, daß man einerseits die Lasten der deutschen Bevölkerung auf ein Mindestmaß herabsetze und andererseits der Sicherheit der alliierten Truppen Rechnung tragen werde. Seit Locarno sei übrigens ein großer Teil der Wünsche Deutschlands bereits verwirklicht worden, was noch übrig bleibe, werde leicht zu regeln sein. Ebenso werde auch die Frage der Entwaffnung demnächst ihre Lösung finden. Chamberlain erklärte, man dürfe nicht auf das sehen, was noch zu tun sei, sondern mehr auf das Überblicken, was seit Locarno bereits getan worden sei. Das stelle einen ungeheuren Fortschritt dar und wenn man derartige Ergebnisse für Anfang dieses Jahres vorausgesagt hätte, hätte niemand daran geglaubt; das müsse für die Zukunft Mut einflößen.

Die Behandlung des Strafgefangenen Hölz.

Die kommunistische Landtagsfraktion in Preußen führte in einer kleinen Anfrage Beschwerde über die Behandlung des Strafgefangenen Hölz. Insbesondere werde dem Verteidiger, der für ein Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Hölz tätig sei, seine Arbeit auf jede Art und Weise erschwert. Wie der preussische Justizminister, dem amtlichen preussischen Pressedienst zufolge, ausführt, sind dem Strafgefangenen Hölz wegen fortgesetzter grober Ungehörigkeiten mehrere Bergamntigungen entzogen worden. Der Minister hat diese Maßnahme nach Prüfung des Sachverhalts für gerechtfertigt erachtet. Sie erstreckt sich auf den Verkehr des Hölz mit seiner Ehefrau; der mündliche und schriftliche Verkehr mit dem im Interesse der Wiederaufnahme des Verfahrens für Hölz tätigen Verteidiger wird dadurch nicht getroffen.

Ein Amtsverzicht Trojki.

Moskau, 28. Jan. Auf seine persönliche Bitte hin ist das Mitglied des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates Trojki vom Posten des Chefs der Hauptelektrizitätsverwaltung entzogen worden. Zum vorläufigen Chef der Hauptelektrizitätsverwaltung wurde Kurotschewski ernannt.

Der japanische Ministerpräsident gestorben.

Tokio, 28. Jan. Gestern abend ist nach mehrmonatiger Krankheit der japanische Premierminister Dicomte Kato an Nierenkrämpfen im Alter von 67 Jahren gestorben. In einer sofort einberufenen Sonder Sitzung des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, die Demission einzusetzen. Wataruki übernimmt die Nachfolge Katos als Vorsitzender der Regierungspartei.

Befreiungsfeier in Köln.

Köln, 28. Januar. Die Nachricht, daß die Kölner Zone am 31. Januar 1926 12 Uhr nachts frei wird, hat hier allenthalben freudige Ueberraschung und Begeisterung hervorgerufen. Oberbürgermeister Dr. Ubenauer hat sofort beim Kultusminister den Antrag gestellt, am Montag, den 1. Febr. den Schulunterricht ausfallen zu lassen.

Wie W. D. hört, findet in der Nacht vom Sonntag, den 31. Januar zu Montag, dem 1. Februar Mitternacht eine große öffentliche Befreiungsfeier auf dem Domplatz statt. Wenn die Mitternachtstunde schlägt, beginnt die Deutsche Glocke am Rhein, die Petrusglocke des Domes zu läuten und sämtliche Kirchenglocken folgen. Vor dem Hauptportal des Domes hält Bürgermeister Dr. Ubenauer eine kurze Ansprache an die Bevölkerung. Die Feier wird durch den deutschen Rundfunksender in Königswinterhausen aufgenommen. Durch die 8. St. in Köln stattfindende Deutsche Funkausstellung ist diese Möglichkeit gegeben. Sie wird sodann an alle deutschen Rundfunkempfänger weitergeleitet.

Antrag auf Repressalien gegen Italien.

Die Deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtags erhebt in einem Antrag, die Genehmigung zur Errichtung neuer italienischer Schulen in Preußen solange zu verweigern und die bestehenden italienischen Schulen solange zu schließen, wie der deutschen Bevölkerung in Südtirol wieder die Möglichkeit des Unterrichts in ihrer Muttersprache gegeben ist.

Neue italienische Proteste.

Rom, 29. Januar. Nach einer Stefanmeldung veranstalteten gestern in Florenz und Vercelli Studenten Protestkundgebungen gegen den „italienfeindlichen Feldzug in Deutschland.“

Wirbelsturm über Westaustralien.

Westaustralien wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der ungeheuren Schaden anrichtete. Die Geschwindigkeit des Windes betrug teilweise über 100 Seemeilen. Die Häuser wurden förmlich zusammengequetscht, besonderen Schaden erlitt eine Flotte von 200 Perleislerbooten, 200 an der Zahl, die gleichzeitig versanken. Auch in Neusüdwales raste ein Sturm, der die Dächer abhob. Das Dach eines großen Kurshotels wurde 800 Fuß weit fortgeschleudert.

Gefährte führen diese ungemöhnlichen Stürme auf das Auftreten von Sonnenflecken zurück, denen man auch in Nordamerika die letzte Kältewelle zuschreibt. Voraussichtlich werden diese atmosphärischen Eindrungen noch mehrere Monate andauern.

Bergwerkstungel auf Joha Königin Elisabeth bei Essen.

Das Bergwerk Oberbergam in Dortmund teilt mit: Auf der Schachtanlage Hubert der Königin Elisabeth bei Essen hat am 27. d. M. mittags bei der Seilfahrt im Schacht I ein Ueberstreifen der Förderseile Katagenesen. Hierbei ist der aufwärtsgehende Förderkorb unter die Seilseile gezogen und der abwärts gehende in die im Schachtsumpf zusammengegangenen Spurlappen gefest worden. Das Förderseil ist nicht gerissen. Dagegen ist die Aufhängvorrichtung des unteren unter dem oberen Korb abgerissen und mit dem Unterseil in den Schacht gestürzt. Einige Leute haben leichte Verletzungen erlitten. Einer von ihnen mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die beiden Förderkörbe waren mit je 44 Mann besetzt. Ein größeres Unglück ist wahrscheinlich nur dadurch verhindert worden, daß die Geschwindigkeit der beiden Körbe durch die im Schachtsumpf zusammengegangenen und unter den Seilseilen verdrängten Spurlappen gut abgestreift worden ist. Die Ursache des Ueberstreifens ist noch nicht geklärt. Die Untersuchung ist im Gange.

Zwei Direktoren einer Berliner Autogroßhandlung verhaftet. Einer Berliner Autogroßhandlung konnte von der Kriminalpolizei nachgewiesen werden, daß sie in mehr als 30 Fällen für die Käufer von Autodroschen auf unlautere Weise Nummern beschafft hatte. Den Käufern wurde gesagt, daß der Firma Pferdebrotschennummern zur Verfügung ständen, für die ordnungsgemäß eine Autodrosche in Betrieb genommen werden könne. In Wirklichkeit aber wurden auf Veranlassung von zwei Direktoren der Firma ohne Wissen der Käufer die Daten der Kaufverträge gefälscht und zwar vorverlegt, so daß das Kraftverkehrsamt kein Bedenken hatte, in allen Fällen eine Nummer zu erteilen. Wegen die beiden Direktoren, die verhaftet wurden, wird ein Verfahren wegen schwerer Urkundenfälschung eingeleitet werden.

Steueros auf dem Meere. Nach Wittermeldungen aus London kämpft seit Sonntag ein englischer Dampfer auf dem Atlantischen Ozean steuerlos gegen den schweren Sturm. Ein drahtloses Telegramm besagt, daß das Steuer des Dampfers gebrochen und der erste Offizier tot sei.

Der kühnste Pring! Der Pring von Wales brach bei einer Barforsejagd das Schloßbett.

Rizi Lambrius will nach Amerika. Rizi Lambrius hat ein amerikanisches Bium verlangt, da sie nach den Vereinigten Staaten auswandern will. Man hat ihr aber nach wie vor den Pass verweigert. Der König von Rumänien hat ihr außerdem mitgeteilt, daß ihr Sohn nicht das Recht habe, den Beinamen Hohenzollern zu tragen, da er aus einer morganatischen Ehe stamme.

Ein wichtiger Beschluß des siebenbürgisch-deutschen Ärztevereins. Der siebenbürgisch-deutsche Ärzteverein in Hermannstadt hat auf seiner Generalversammlung beschlossen, es solle auf alle Art darnach getrachtet werden, die reichsdeutschen Firmen zu bestimmen, auf ihren Medikamenten-Packungen usw. deutsche Aufschriften zu verwenden. Dieser Beschluß sollte von den deutschen chemischen und medizinischen Industrie in weitgehendem Maße beachtet werden, nicht nur für Siebenbürgen, sondern für alle Auslandsdeutschegebiete. Denn es ist wohl selbstverständlich, daß die ausländischen Ärzte alle fremdsprachigen Reklameschriften und Aufschriften, die aus Deutschland an sie gelangen, meist von vornherein psychologisch ablehnen. Wenn den deutschen

Kerzen in Siebenbürgen (Rumänien) sogar aus Paris medizinische Reklameschriften in deutscher Sprache zugesandt werden, so dürften sie dies mit viel größerem Recht auch von Deutschland und auch von der reichsdeutschen Industrie fordern.

Sorgen der deutschen Auslandspresse.

Der in Kapstadt erscheinende „Deutsch-Afrikaner“ klagt in seiner Weihnachtsnummer darüber, daß der britische Konsul in Hamburg noch immer nicht gerufen habe, einem dringend benötigten deutschen Maschinenleger das Patzvisum zur Einreise zu erteilen. So gelinge es nur mit größten Schwierigkeiten und mit mühsamer Lederarbeit, das Blatt herauszubringen, und die Weihnachtsnummer müsse aus diesem Grunde ausfallen. Der Schriftleiter müsse jeden Artikel mindestens viermal lesen — nachdem er diktiert, nachdem er gesetzt sei und zweimal bei der Revision — denn der Segler verstehe nicht Deutsch und müsse mechanisch Buchstaben für Buchstaben lesen. Der deutsche Wertführer habe zwei Nächte und zwei Tage ununterbrochen an der Segmaschine sitzen müssen, um wenigstens die Weihnachtsnummer herausbringen zu können. Trotzdem muß der Schriftleiter seinen Lesern als ganz gute Erläuterung zu diesen Schwierigkeiten in der Weihnachtsnummer zwei Aufsätze unfortgiert vorlegen, die zwar höchst belustigend sind, aber zugleich ein deutliches Bild von den Schwierigkeiten und Sorgen dieser deutschen Auslandszeitung geben.

Die deutsche Sprache als Ursache von Selbstmorden! Der estnische Staatskontrolleur hat — wie aus Reval berichtet wird — in einer Denkschrift an die Regierung dargelegt, daß in den bedeutendsten Industrie- und Gewerbeunternehmen die innere Geschäftsführung in deutscher und russischer Sprache vor sich gehe. Infolgedessen seien nicht nur diejenigen Personen bevorzugt, die eine dieser Sprachen beherrschen, sondern auch die, welche sie als Umgangssprache im häuslichen Kreise benutzten. Dieser Umstand führe „zur Verschärfung der Arbeitslosigkeit“ und „erschwere die Durchführung der Einschränkung des Personalbestandes bei den Staatsbehörden“, „auch die vielen Selbstmorde seien darauf zurückzuführen!“ — Staatskontrolleur, du bist ein weiser Mann.

Eine deutsche Schulkonferenz in Windhut.

In Windhut fand eine Konferenz der deutschen Privatschulen in Südwestafrika, der Schulen in Windhut, Karibib, Lüderitzbucht, Swakopmund und Lüneburg, statt, zu der die Vorsitzenden der Schulvereine erschienen waren. Eine Reihe von Beschlüssen wurde in voller Einmütigkeit gefaßt, die, wie die „Swakopmunder Zeitung“ berichtet, Eltern und Schülern in gleicher Weise zugute kommen sollen. Es werden in allen Schulen künftig gleiche Lehrpläne zugrunde gelegt und gleiche Lehrbücher eingeführt. Der Schulaufbau wird so geregelt, daß die Kinder ohne Schwierigkeit von einer zur anderen Schule in Südwest und in Deutschland wechseln können. Alle bisher zumeist auf Windhut beschränkten Hilfseinrichtungen sollen künftig auch den Kindern der übrigen Südwest-Schulen zugänglich sein. Die Konferenz soll künftig alljährlich stattfinden.

Hotel soll ein Ehrenname sein. Der Verband der Hoteliers in der Tschechoslowakei beabsichtigt, auf dem im Frühjahr stattfindenden internationalen Kongress der Hoteliers eine Aktion einzuleiten, durch die die Benennung der Bezeichnung „Hotel“ eingeschränkt werden soll. Die Bezeichnung „Hotel“ sollen in Zukunft nur solche Gaststätten führen dürfen, die wirklich das sind, was unter Hotel im besten Sinne des Wortes verstanden wird und als deren Voraussetzung Reinlichkeit, Anstand, Höflichkeit, Entgegenkommen gegenüber den Gästen und vollste Solidität anzusehen ist.

Gründung einer Hans-Sachs-Gesellschaft? Anlässlich des 350. Todesjahres von Hans Sachs wurde in Nürnberg die Gründung einer Hans-Sachs-Gesellschaft angeregt. Sie soll ähnliche Aufgaben erfüllen wie die längst gegründeten Gesellschaften in Bayreuth (Jean-Paul-Gesellschaft), Erlangen (Platen-Gesellschaft) und Schwelm (Kudert-Gesellschaft). Man muß sich aber fragen, ob Hans Sachs, dessen Wiedererweckung seit Goethe in der Wissenschaft und auf dem Theater vollzogen worden ist, noch hinreichend Probleme und Aufgaben stellt, um einer besonderen Gesellschaft fruchtbringende Arbeiten zu ermöglichen.

Menschenopfer in Neuyork.

Wie schon vor einiger Zeit gemeldet, kam die Neuyorker Polizei dieser Tage auf die Spur einer gemeingefährlichen Sekte, die sich „Boobisten“ (also eigentlich Boßleute) nennen. Der Neuyorker Mitarbeiter des „Tagl. Korresp.“ teilt hierzu noch folgendes mit:

Eine Italienerin wollte Landleute besuchen. Im Treppenhaus wurde sie jedoch von einem herkulisch gebauten Manne gepackt und ehe sie in ihrem Schreden sich noch recht erholt hatte, in eine Wohnung gesperrt, wo sie sofort gefesselt wurde, so daß sie nicht schreien konnte. Die Unglückliche wurde nun in einen halb dunklen Raum gebracht, wo etwa zwanzig gutgekleidete Menschen vor einem Marmoraltar knieten und ihre unverständlichen Gebete und Beschwörungen murmelten. Dem kräftigen Mann, der anscheinend der Oberpriester der Sekte war, reichte nun ein Regler eine Schere und ein scharfes Messer. Die Frau wurde an den Altar gebunden. Der Priester schnitt ihr Haar ab und öffnete ihr die Adern des Oberarmes. Glücklicherweise gelang es dem blutenden Opfer in diesem Augenblick, den Nebel im Munde etwas zu verschlucken und einen langgezogenen Klagelaut auszusprechen. Zufällig hörte diesen furchtbaren Schrei ein Dienstmädchen auf der Treppe und benachrichtigte sofort die Polizei. Diese stellte fest, daß der Oberpriester ein scheinbar sehr zurückgegangener lebender Mann namens Ruska war, dem der Kur großen Reichtums voranging. Die unglückliche Italienerin wurde befreit und in aller Eile in ein Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte hoffen, sie trotz der Wunden wiederherzustellen. Der Inhaber der Wohnung, seine Frau sowie zwei Regler wurden verhaftet; die übrigen Mitglieder der Sekte scheinen entflohen zu sein. Die gerichtliche Untersuchung ergab bis jetzt, daß die Boobisten krankhaft veranlagte Menschen sind, hysterischer oder Sadisten; ihr Oberhaupt Ruska dürfte wahrscheinlich in eine Irrenanstalt eingeliefert werden. Die übrigen Beschäftigten geben an, daß die junge Italienerin ihr erstes Menschenopfer gewesen sei. Doch begegnet diese Behauptung noch erheblichen Zweifeln. — Es darf auch daran erinnert werden, daß vor zwei Jahrzehnten schon mal ein Regler eine ähnliche Menschenopferfeier ins Leben rufen wollte.

Höheres Schulgeld für „Ungesunde“. Der Hochschullehrer Dr. E. D. Daniels in Neuyork hat vorgeschlagen, die Eltern von Kindern, die in der Schule ungesunde Reaktionen bekommen, mit einer Sondersteuer von 50 Dollar pro Schuljahr zu belegen. Mister Daniels begründet seinen Vorschlag damit, daß jedes Schuljahr der Stadt 100 Dollar kostet. Sie sei nicht verpflichtet, die Kosten doppelt zu tragen. Würden die Eltern für die schlechten Noten ihrer Kinder bares Geld auslegen müssen, so würden sie sich besser um ihre Kinder kümmern.

Kommunistische Propaganda an der Universität Oxford. Einige englische Studenten, die versuchten, indische Studenten für eine akademische Ortsgruppe der kommunist. Partei anzuwerben, wurden vom Vizekanzler vor die Wahl gestellt, von der Universität verwiesen zu werden oder den Kommunisten auszugeben. Sie zogen das Letztere vor und unterzeichneten folgenden Revers: „Ich verspreche feierlich, daß, solange ich Mitglied der Universität Oxford bin, ich weder direkt noch indirekt Beziehungen zu irgendeiner kommunistischen Organisation unterhalten werde und niemals versuchen werde, kommunistische Ideen auf direktem oder indirektem Wege zu propagieren.“

Amerika kauft europäische Häuser. Ein Amerikaner aus Richmond hat in England bereits das zweite historische Haus gekauft, um es, in Teile zerlegt, in seine Heimat zu überführen. Es handelt sich um ein Privathaus in der Nähe von Manchester, das durch seine herrliche Holzarbeit berühmt ist.

Der Frachtpengruh im Schlafwagen. Die Angestellten amtlicher internationaler Schlaf- und Speisewagen haben die Befehle erhalten, auf italienischem Boden nur noch auf saftige Weile zu grünen, d. h. durch Salutieren, ohne die Weile abzunehmen oder zu berühren.

Der Ritt in die Sonne.

Roman von Paul Rosenhahn. Copyright 1925 by Drei-Masten-Verlag, G.-M., München. (10. Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Als beiden schlenderten über den Boulevard Saint Michel.

Das hundertfach schillernde Leben des abendlichen Paris umfloss sie: jenes seltsame noch nicht völlig romantische und dennoch keineswegs nordische Getriebe, das in der ganzen Welt nicht zum zweiten Male anzutreffen ist und das den unbeschreiblichen Reiz der Stadt Paris bildet. Als Menschen, die Märchen, die eleganten Leute, die Kleinbürger rechts und links von den beiden hatten sich untergefaßt, scherzten, plauderten, lachten, lächelten dem Vorübergehenden zu, hatten ihn eine Sekunde später völlig vergessen — aber über allem diesen leichten und harmlosen Tum lag der Rhythmus einer sicheren und liebenswürdigen Kultur. Trotz ihrer Nativität umglangte diese Frauen, diese Männer der Ehre einer leichten und heiteren Würde; weder die Kleinbürgerliche Zutunlichkeit des Italiens, die im Grunde weniger harmlos als bettelt — noch die unfreundliche Schigheit des Mittelalters hatte hier einen Platz. Hier bildete jeder einen willigen Teil des Ganzen, jeder ordnete sich unter, darum war ein jeder Herr.

Sie setzten sich zu einem Cafe au lait nieder: bei Soufflet, dem berühmten Soufflet. Ein Löffelchen hing hinter ihrem Tischchen:

„Hier dichtete Paul Verlaine.“
„Woher kannst du eigentlich Französisch?“ fragte Jonny Reimers.

Fritz lachte. „Ich kann ja gar kein Französisch. Bloß so ein paar Brocken, wie sie jeder kann. Du hast doch auch Französisch in der Schule gehabt.“
„Das schon. Aber ich habe beinahe alles wieder vergessen.“

„In Paris kommt man mit Englisch durch. Das habe ich in diesen paar Stunden schon gemerkt. Und wenn sie einen wirklich nicht verstehen: das verstehen sie alle.“ Damit deutete Fritz auf seine Briefstasche.
„Was schaust du Abtrübs immer in die Ecke hinüber? Da sitzt doch niemand.“
Jonny fuhr zusammen. „Da hängen Zeitungen. Londoner Zeitungen.“
„Na und?“
„Ein wenig verlegen blickte Reimers zu Boden.“
„Ich mein immer, es müßte was von uns drinstecken. Ein Schwindler hat in London sein Unwesen getrieben. Er ist unter dem Namen Cornelius Wandergult aufgetreten und hat — und hat —“
„Na, was hat er denn? Red nur ruhig weiter.“
„Er hat — na ja, also jedenfalls hast du doch —“
„Na, was zum Teufel habe ich denn eigentlich? Denn doch mal nach, Jonny. Habe ich irgend jemanden geschädigt?“
„Du hast dich als Wandergult ausgegeben.“
„Nicht einmal das ist richtig. Man hat mich für Wandergult gehalten.“
„Du hast es dir gefallen lassen.“
„Jonny —“ Fritz sprach mit leiser, schonender Stimme, so als ob er einem Kinde eine Angelegenheit auseinandersetze, die über dessen beschriebenen Horizont ging. „Jonny, habe ich mir denn, wie sagt man, einen rechtswidrigen Vermögensvorteil dadurch verschafft? Es ist wahr, ich habe Wachteln auf Sockeln gegessen und Hummer a la Reimsburg und Chiken on Toast und Monaco Potatoes, und ich habe dem Prinzen William die Hand geschüttelt und der Prinzessin Maud; und der Herzogin von Westminster habe ich auf den Fuß getreten. Glaubst du im Ernst, daß mich das glückselig gemacht hat? Daß ich einen Vermögensvorteil darin sehe? Uebrigens ist es auch rein juristisch kein Vermögensvorteil. In Wirklichkeit haben alle diese Herrschaften sich gefreut, den reichsten Mann der Welt unter sich sehen zu dürfen. Was haben sie geschmeichelt

geföhlt, daß Wandergult an ihrem Tische gesessen hat.“

Eine junge Bränette ging vorüber: schlank, von jener charakteristisch raffigen Linie, die die Pariserin mit denkbar geringem Aufwand zu erzielen weiß.
„Alle Wetter! Ist die schön!“ sagte Reimers.
Fritz nickte. „Das ist eine Dactylo.“
„Was ist das: eine Dactylo?“
„Eine Stenotypistin.“
„Woher weißt du denn das schon wieder?“
Fritz deutete auf den „Petit Parisien“, der auf dem Stuhl lag. „Bacances“, das können nur Bakancen sein, und „Dactylo abec machine propre“, da gehört nicht viel dazu, das zu überlesen; „Tippspäulein mit eigener Maschine.“

„Du bist ein Teufelster.“
Fritz lachte und schüttelte den Kopf. „Ich habe bloß die Augen und die Ohren offen, mein Junge. Machs auch so. Glaub mir, es rentiert sich!“

„Schade“, sagte Jonny nachdenklich, „daß ein Mann mit deinen Anlagen hoch — hoch — nun ja — hoch —“
„Willst du ein Hoch auf mich ausdrücken, Jonny?“
„— hochstapeln muß. Ich finde kein anders Wort.“
„Er läßt nicht locker!“ Fritz blickte gramvoll zum Himmel. „Ich habe dir von diesem Higgins erzählt. Weißt du noch?“
„Das war der Mann, der dir fünfundsiebzigtausend Pfund gezahlt hat?“
„Ja. Also, Jonny, nun denke mal ganz unvoreingenommen nach: hat dieser Mann etwas anderes gemacht als ich? Und dabei ist er ein untadeliger Ehrenmann, dem keiner einen Botenwurf zu machen wagt. Auch du nicht, der du aber mich am liebsten den Stad brechen möchtest.“

„Nein, Fritz. Ich will nicht über dich den Stad brechen. Aber die Geschichte mit diesem Herrn Higgins liegt denn doch wesentlich anders, mein Junge. Higgins hat dich in der Tat für Wandergult gehalten.“
„Als ob es darauf anläme.“
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Aue, den 20. Januar 1926.

Volle Friedensmiete erst am 1. Juli

Wie gemeldet wird, schweben Verhandlungen zwischen Reich und Ländern über die Dinaushebung der vollen Friedensmiete, die bekanntlich am 1. April in Kraft treten soll. Die Länder verlangen aber, daß das Reich ihnen den Ausfall, der dadurch für ihre Finanzen entfällt, ersetzen soll. Für Sachsen kämen rund 12 Millionen in Frage, die sich auf Staat, Gemeinden und Bezirksverbände mit je 4 Millionen verteilen. Sollte die Dinaushebung genehmigt werden, so würde sie voraussichtlich nicht auf lange Zeit gelten, sondern nur bis 1. Juli d. J., da die Wohnungsnot eine Erhöhung der Mietzinssteuer notwendig macht.

Neuzusammensetzung des Landesbahnrates.

Der Landesbahnrat Dresden ist am 1. Januar 1926 in einen neuen Wahlzeitraum von drei Jahren eingetreten. Er setzt sich nunmehr aus je 32 Mitgliedern und Stellvertretern zusammen.

Am 26. Januar hielt der Landesbahnrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsbahndirektion Kluge seine erste Sitzung in seiner neuen Zusammensetzung ab. Er prüfte zunächst die Gültigkeit der Wahlen und wählte sodann in den Reichsbahnrat folgende Herren: als Mitglieder: Geh. Kommerzienrat Dr. Rietzhammer, Kriebstein, Direktor Volte, Leipzig, Delemonierat Uhlmann, Mägeln Bez. Leipzig, Erich Schilling, Leipzig; als Stellvertreter: Fabrikbesitzer Günther, Greiz, Fleischermeister Wigand, Dresden, Karl Urndt, Dresden.

Auch der ständige Ausschuß des Landesbahnrates wurde neu bestellt. Der Vorsitzende erläuterte sodann die Aufgaben und die schwierige Lage der Reichsbahngesellschaft, die unter dem Darniederliegen der Wirtschaft naturgemäß leidauch Erleichterung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde zunächst in eine Besprechung der gegenwärtigen Gütertarife und der auf einzelne Tarifabänderungen abzulebenden Wünsche eingetreten. Hiernach wurde der Personen- und Gepäcktarif und dabei auf besondere Anfrage der Kreis der zum Bezug von Arbeiterwochenkarten berechtigten Personen, der etwas erweitert wird, erläutert. Endlich wurde der Sommerfahrplan 1926 einer eingehenden Beratung unterzogen.

Reichsbahn und Radfahrer. Wie wir hören, ist den Eisenbahnbediensteten Entgegenkommen gegen Reisende mit Fahrrädern zur Nicht gemacht worden. Da solche Reisende darüber geklagt haben, daß sie bei Auslieferung ihrer Fahrräder am Packwagen der Güte bis nach Abwicklung des Ladegeschäfts warten müßten, sind die Packwagenschaffner angewiesen worden, die Fahrräder der Reisenden unverzüglich anzunehmen. Wenn der Packwagenschaffner solche Reisende, wegen der am Packwagen aufgestellten beladenen Gepäckstücke nicht sofort wahrnehmen kann, haben die bei den letzteren befindlichen Ladegüter auf die Reisenden aufmerksam zu machen. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn Reisende sich zum Empfang ihres Fahrrades am Packwagen des Zuges einfinden.

Umkehrung von Fahrkarten. Bei der Reichsbahn besteht wieder die Einrichtung, daß Fahrkarten auf eine längere, dieselben Stationen verbindende Strecke umgeschrieben werden können. Die Einrichtung erstreckt sich auch auf Fahrkarten der Reiseunternehmer, aber nicht auf Monats-, Saison-, Schülermonats- und Arbeiterwochenkarten. Bei der Umkehrung werden verschiedene Vorschriften ein und desselben Ortes als eine Station angesehen. Anschließende Fahrkarten, gleichviel welcher Gattung und Klasse, gelten als eine Fahrkarte. Die für alle Güte gültigen Fahrkarten können aber nur dann für Schnellzüge umgeschrieben werden, wenn sich ermitteln läßt, daß der bereits gewährte Zuschlag dem für die längere Strecke entspricht oder ihn übersteigt. Im übrigen werden Fahrkarten für alle Güte in Verbindung mit Eil- oder Personenausfahrten nur zu Eil- und Personenausfahrten, und Fahrkarten verschiedener Klassen nur für die niedrigste Klasse umgeschrieben. Bei Benutzung von Schnellzügen sind dann noch Zuschlagkarten zu lösen. Die Umkehrung hat auf die Geltungsdauer der Fahrkarten keinen Einfluß, auch darf die Fahrt auf dem neu gewählten Wege nicht unterbrochen werden. Man beantragt die Umkehrung auf der Abwehlfstation oder einer vor dieser gelegenen Station. Ein Recht auf die Umkehrung besteht nicht. Sie wird nur ausgeführt, wenn nach den vorhandenen Unterlagen die Länge der beantragten Strecke ermittelt werden kann und die Bearbeitung dem betreffenden Beamten neben seinen sonstigen Dienstpflichten möglich ist. Insbesondere darf die fahrplanmäßige Abfahrt der Güte nicht beeinträchtigt werden. Mit an dem betreffenden Orte eine amtliche Umkehrstelle, so kann auch bei dieser die Umkehrung innerhalb der festgesetzten Dienststunden beantragt werden.

Neue Versicherungs-Wertmarken für Reisegepäck. Vom 1. Februar d. J. ab werden unter Verbeibehaltung der bisherigen Gebühren neue über Reichsmark lautende Versicherungswertmarken eingeführt und zwar für Reisegepäck und Gepäckkarten zu 1000 und 500 RM. Versicherungssumme für alle fünf Zonen, und für Aufbewahrungsgespäck zu 100, 1000 und 5000 RM. Versicherungssumme. Die über Reichsmark lautenden Versicherungs-Wertmarken werden vom gleichen Zeitpunkt ab aufgehoben.

Gewarnt wird vor einem in verschiedenen Städten Sachsens (zuletzt in Döbeln) aufgetretenen unbekanntem Kopflücker, der angibt, er könne schadhafte Kopflücker, emaillierten und neue Wägen einlegen. Die angebliche Emaillierung ist nur Schminke. Er fordert ziemlich hohe Preise und versucht außerdem Vorkäufe zur Beschaffung von Arbeitsmaterial zu erlangen. Beim Aufreten solcher verdächtiger Personen wird um sofortige Verständigung der Kriminalpolizei gebeten.

Die Vereinigung Aue wird demnächst eine neue Generalversammlung abhalten, nachdem die kürzlich stattgehabene infolge mehrerer Formfehler unwirksam gewesen ist. U. a. war der zur Leitung der Versammlung gewählte Schriftführer Dr. Ritzke dazu nicht berechtigt, weil er gar kein Mitglied der Vereinigung ist. Die nächste Generalversammlung wird erst stattfinden, wenn der Geschäftsabluß für 1925 fertiggestellt ist. Die Abschlußarbeiten gehen nur langsam vorwärts, weil die Bücher sich in keinem einwandfreien Zustande befinden und viele Unstimmigkeiten vorliegen. Die Verhandlungen, die mit den Aufsichtsratsmitgliedern zwecks Uebernahme des Grundstücks in der Schneeberger Straße zum Preise von 100 000 Mark schweben, sind erfolglos beendet.

Neue Kraftwagenlinien. Die Sächsische Kraftwagen-Kraftfahrerschaft plant für das Frühjahr 1926 die Einrichtung folgender Kraftwagenlinien: Zwickau-Berbau, Zwickau-Kirchberg-Rothkirchen-Rodewisch, sowie Kirchberg-Reichenbach. Auch ist eine Autoverbindung von Aue und Schneeberg nach Zwickau in Aussicht genommen.

Hauptversammlung des Naturheilvereins Prießnitz. Der Naturheilverein Prießnitz, e. V., Aue, hielt am Sonntag, den 24. ds. Mts., im Prießnitzheim seine diesjährige Hauptversammlung, unter starker Beteiligung seiner Mitglieder, deren Zahl auf 712 gestiegen ist, ab. Aus der umfangreichen Tagesordnung, welche zur Beratung stand, ist im besonderen hervorzuheben, daß es im verflochtenen Geschäftsjahr möglich war, aus laufenden regulären Einnahmen eine Wotteilung (III) vollständig neu anzulegen, eine Sandgrube durch umfangreiche Spritzungen, Planierungen und Anpflanzungen zu einer Stierde des Gartens herzurichten, die Zufahrtsstraße zu den Gärten, sowie umfangreiche Lichtanlagen an dieser sowohl wie auch im Unterkunftsraum selbst herzustellen zu lassen. Durch Errichtung einer Kraftanlage und die hiermit verbundene dauernde Beschäftigung eines Zimmermannes in den Anlagen ist Gelegenheit gegeben, etwa entstehende Schäden in den Umkleekammern schnellstens zu beheben. Nachdem der bisherige Vorstand fast ausnahmslos wiedergewählt und die Herren Robert Bräuner, Moritz Oestreich, Wilhelm Richter und Hermann Hillpp zu Ehrenmitgliedern ernannt waren, wurde im besonderen beschlossen, im neuen Geschäftsjahr für die Abteilung III eine Wasserleitungsanlage zu bauen und das Prießnitzheim durch Holzverkleidung seiner inneren Wände sowie teilweise Parquetierung zu verschönern. Durch einstimmigen Beschluß wurden die bestehenden Vereinsabgaben dahingehend abgeändert, daß im Falle der Auflösung des Vereins das Vermögen des Vereins der Stadt Aue zufallen soll. Ein am 30. Januar abends 7 Uhr im Saale des Bürgergartens abzuhalten-der ergebirgischer Abend (siehe Inserat) soll den endgültigen Abschluß vom alten Geschäftsjahre bringen.

Arbeitsstagnation des DFB. Der Kreis Leipzig im Deutschen Handlungsgehilfen-Verband hatte für Sonntag, den 24. Januar seine Vertrauensmänner zu einer Arbeitsstagnation nach Leipzig gerufen. Die Tagung war sehr gut besucht. Nach dem Bericht des Kreisvorsitzers hat der Kreis sich sehr gut entwickelt und es sind alle Angelegenheiten dafür vorhanden, daß auch in diesem Jahre eine starke Auswärtsbewegung zu erwarten ist. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 30 auf 33. Auf dem Gebiete des Bildungswesens ist überall vorbildlich und mit gutem Erfolg gearbeitet worden. Einen breiten Raum der umfangreichen Tagesordnung nahmen die Punkte „Sozialpolitik“ und „Gewerkschaftsarbeit“ ein. Einleitende Referate hielten Hegewald, Leipzig (Vater der alten Angestellten), Döbeln, Leipzig (Sonntagsruhe), Gegenwart, Leipzig (Arbeitslosenversicherung), Hegewald, Leipzig (Arbeitsgerichte), Döbeln, Leipzig (Tarifverträge), Gasta, Leipzig (Schlichtungswesen), Nothe, Leipzig (Betriebsräte), Gerhardt, Leipzig (Kündigungen und Entlassungen, Stellenvermittlung). Ueber Werbearbeit sprach Schambach, Leipzig und die wirtschaftlichen Unternehmungen des Verbandes behandelte Hönge, Leipzig, während Carl, Wurzen über die Pressearbeit referierte. Nach einem eindrucksvollen Schlußwort des Kreisvorsitzers Hegewald wurde die arbeitsreiche Tagung vom Kreisvorsitzers Döbeln mit einem „Heil“ auf den Verband geschlossen.

Abgehendroba. Großer Geldraub. In der Nacht zum Dienstag ist in dem bekannten hiesigen Pelzhäus von Ernst Kupfer und Sohn ein schwerer Einbruch verübt worden. Mit einem Beil war die Tür zum Arbeitsraum gesprengt worden, aus dem kostbare Pelze im Gesamtwert von etwa 8000 Mark geraubt wurden.

Dresden. Ein Zahn-Hygiene-Museum wurde am Sonntag in den sämtlichen oberen Sälen des Kurfürsten-Palais am Zeughausplatz in Dresden eröffnet und der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Eine Vorbesichtigung für geladene Gäste fand am Freitag statt und hatte einen großen Preis von Fachleuten aus dem Gebiete der Zahnheilkunde herbeigelockt. Schöpfer dieser wohl einzigartigen Sammlung ist der Dresdner Fachmann Dr. Georg Schubert, der in über 30jähriger Praxis mehr als 10 000 Modelle und 5000 künstlerische Zahn- und Gebißarbeiten hergestellt hat, die eine unerschöpfliche Fundgrube für Fachleute und Laien bilden. In zwanzig Gruppen werden gesetzte Zahnstellungen und Gebißentwicklung, unregelmäßige Zahnstellungen, Kieferformen und -abarten, Beläge und Abnutzungen, Zahnhäute und Zahnsensibilisierungen. Alle erdenklichen Kronen und Brücken sowie andere Arten von Zahnerzeugnissen in zahlreichen Schattierungen zu sehen und über 400 Modelle unterrichten über Mängel im Wunde, deren Verhütung und Ertrag. Anschließend kann man Punktgebisse bewundern, und eine Sammlung von Zahnerzeugnissen vom Altertum bis zur Jetztzeit, ein vollständiges Instrumentarium und Vergrößerungen vervollständigen die Ausstellung. Da die Hygiene des Mundes heute mit Recht im Vordergrund der Gesundheitspflege steht und bereits im frühen Kindesalter beginnen sollte, ist der Besuch der Ausstellung nicht nur Fachleuten, sondern allen Volksschichten und besonders den Schulen zu empfehlen.

Reisigen. Jagdfang in der Eibe. Nachdem schon in den letzten Jahren wiederholt ansehnliche Jagdfrüchte in der Eibe gemacht worden waren, scheint auch der Fang in diesem Jahre sich lohnen zu wollen. Wie die Jagdfrüchte in die Eibe gekommen ist, darüber ist man sich in Fischereifreien sich noch nicht klar. Man vermutet, daß die in der Eibe ausgelegte Brut aus den Flußmündungen durch die Rüstengewässer in das Elbwasser gelangt sind, wo sie dann, elbwaflwärts fließend, zwischen Reizen und Riesa in größeren Mengen festgesetzt wurden.

Was bringen die Kinos?

Apokalypse. Die Vorstellung des verfilmten Romanes „Der Liebestag“ von Hans Lamb, der im Auer Tageblatt erschienen ist, stellte eine Sensation für das Lichtspielhaus dar. Das überfüllte Haus war ein Beweis dafür, wie außerordentlich der Roman gefallen. — Für uns ergibt es sich nun, einen Vergleich zu ziehen zwischen Roman und Film — Wort und Bild. Es war klar, daß der Roman bei der Umwandlung zum Filme außerordentlich verlieren mußte. Die Hauptkraft lag ja nicht in der Handlung, sondern in der Sprache, die originell, gleich munter plätschernd den Wellen, den breiten Weg der üblichen Zeitungssprache verließ und eine neue Richtung einschlug. Trotzdem ist es der Regie gelungen, allerdings unter Weglassung entscheidender Szenen, deren Verfilmung unmöglich war, eine Handlung zu schaffen, die dem unedlangenen Zuschauer gefallen mußte, den Kenner des Romans dagegen etwas farblos erscheinen mußten. — Er vermehrte die drollige Vorstellung Tamara als verführerische Prinzessin, das Zusammentreffen auf der Kuffion und vieles andere, was im Filmmantel aus obigem Grunde fortlassen mußte. — Lobenswert sind die kleinen technischen Kniffe, z. B. das Abblättern des Wandkalenders, die denn auch ihre Wirkung nicht verfehlte. Alles in allem sei gesagt, daß die Verfilmung gut gelungen ist und jedem Filmfreund gefallen wird. — Ein zweiter Anziehungspunkt des Programms ist der kleine Filmliebhaber Jacke Coogan, der als Boy von Flandern seine Ausdrucksfähigkeit und Spielbeherrschung in bewundernswerter Vollendung zeigt.

Caroatheater-Lichtspiele Aue. Eine Manarolle für Posa Regri birgt der Hauptfilm „Leo, das Mädchen der Straße“. — Leo, die Tochter eines armen Russlers, will dem Vater helfen. Als Kellnerin mißt sie sich, Nahrung und Unterkunft zu verdienen. Ihre raffige Schönheit lockt lästerliche Gäste an. Einer verschleppt sie nach Paris. Aber sie wehrt der Verführung zu entziehen. In den Straßen der Großstadt irrt sie umher, Hunger und Elend sind ihre Begleiter. Krei-nd für jeden Mann ist sie geworden. Endlich rinnt sich die schon fast Verzweifelte durch. Als Tänzerin leiht sie zu sanftem Dasein empor und der Name „Leo“ lebt in aller Munde. Ein Stab von Verehrern umgibt die Geseierte, Männer, die alles für ein Lächeln, für eine Günstbezeugung geben. Und sie will beidern, will Geld zuammensaffen, um — den Schweftern zu helfen, die — wie sie einst — vor dem N-grunde stehen. Von Liebe zum Manne läßt sie nichts. Bis sie erschüttert die Leidenschaft des einen erkennt, der stiehlt, um ihr Geld zu schaffen. Por diesem padenden Filme „esfelt ein Groß-Lustspiel. Wie kuriere ich meinen Mann?“, dessen Handlung sich durch Tempo und lebenswerte nette Einfälle auszeichnet.

Kirchen- undrichten.

St. Nicolai.

Septuagesima, 31. Januar: Kollekte für den ev.-luth. Gotteskasten. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Kor. 9, 24 bis 27); De. 11 Uhr Abendgottesdienst A; De. Nachm. 4 30 Uhr Taufen; S. 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst; L. Abend 4 30 Uhr Jungfr.-B. 8 Uhr Jungm.-B. Lichtbildabend (Weltweiter Bruderdienst). — Dienstag: Abend 8 Uhr Verammlung der Kirch. Helfer des 1. Bezirkes; L. 4 30 Uhr Jungm.-Verein (Bibelstunde). 8 Uhr Labea-B. 4 30 Uhr Pfadfinderverstunde. — Mittwoch, abend 8 Uhr, Bibelstunde; S. 8 Uhr Pfadfinderverstunde. — Donnerstag, abend 8 Uhr, Frauenabend des Frauenvereins. 8 Uhr Christl. Verein junger Männer. — Freitag, abend 8 Uhr, Männerverein (2. Kor. 11, 21—30; Aus der Synode: Kantor Semmler). 8 Uhr Vorbereitung für Kinder. B; L. — Sonnabend, abend 8 Uhr, Schüler-Bibel-Kreis. Alle Veranstaltungen in der Woche im Pfarrhaus!

Friedenskirche.

Sonntag Septuagesima. 9 Uhr Hauptgottesdienst; Beichte, Abendmahls. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. — Montag, 4 7 Uhr, Jungfr.-B. 8 Uhr Christl. Verein junger Männer. — Mittwoch: Bibelstunde fällt aus.

Gemeinschaftshaus (Dobauer Straße 1 b).

Sonntag, 4 11: Sonntagsschule, 8: Evangelisationsversammlung; Pred. Günther-Lauter. — Montag, 8: Freundeskreis vom Jugendbund für junge Männer und Singstunde. — Dienstag, 8: Blaukreuzversammlung. — Mittwoch, 7: Freundeskreis; 8: Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag, 8: Bibelstunde. — Freitag, 8: Jugendbund f. junge Männer. **Keuropäolische Gemeinde Aue (Kapelle Schneeberger Str. 74).** Sonntag, 9 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. 8 Uhr abends: Gottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr abends: Evangelisationsdienst. Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Petrus 967).

31. Januar: 8,30 Kommunionmesse; 10,15 hl. Messe, Predigt und Segen. Wends 6 kath. Gemeindeverein Lauter in der „Deutschen Eiche“. Montag und Sonnabend hl. Messe früh 8. Dienstag (Maria Lichtmess): 8,30 Regenwelle und hl. Messe. Mittwoch früh 8,30 hl. Messe und St. Blasius-Pallegen. Donnerstag früh 9 hl. Messe in der Schloßkapelle in Hartenstein. Freitag früh 8,30 Hochamt, Herzjesu-Andacht und Segen. Mittwoch abend 7 im „Rudental“ Jahresversammlung des Frauenvereins mit Neuwahl. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H. Aue.

Hausarbeiter-Verzeichnisse

sind zu haben in der Geschäftsstelle d. Auer Tageblattes.

Zwei junge Herren können Privat-Mittagsstisch Möbl. Zimmer erhalten. zu vermieten. Zu erst. im Auer Tageblatt. Zu erst. im Auer Tageblatt.

NW&K WOLLGARNE
Die allüberall gute Strickwolle
Überall erhältlich Auf Wunsch Besondere Qualitäten durch Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H. Altona-Bahrenfeld

Grosses freundl. möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Betten werden gerahmt bei Wilhelm Kilmann, Schneidung Brauergasse 133 b, in der Nähe der St. Wolfgangskirche.

Unerreicht billige Preise

Damenhemd mit Hohlsaum 1 20
gutes Hemdentuch
Bekleid mit Hohlsaum-
bördchen, extra weit 1 95
3 Damenbinden, gestrickt 90
Prinzebrücke
mit breitem Slickerei-Volant 3 45
Mädchen-Prinzebrück 85 cm 2 25
Arbeiterhemd, la Ware 2 60

3 Jäckchen, gestrickt 1.-
3 Erstickhemdchen 95
**Klubwesten
und sonstige
Wollwaren
weit unter
Selbstkostenpreis.**

Inventur- Ausverkaufs

Schlosserhemd, la Cöper 3 75
Frauenunterrock, grau 2 50
Herrensocken, reine Wolle 1 45
Knabenschürze, extra weit 85
Mädchenschürze, 75 cm lang 1 25
Damenschürzen, Kasak- u.
Jumperform, extra weit 2 85

MEINZER AUE
Wettinerstr. 21

Inventur - Ausverkauf

Herrenstiefel, echt Boxe od. echt Chevr. Rahmenarbeit 14.50
Herrenstiefel, Ia Qualität, Gr. 43-46 8.75
Herren-Arbeitschuhe mit Schnalle, Ia Qualität 8.25
Herrenstiefel, braun, grau Einsatz, sp. Form 9.50
Herren-Sportstiefel, braun, Ia Qualität 15.50
Damen-Halbschuhe von M. 5.50
Damen-Halbschuhe von M. 6.50
Damen-Spangenschuhe aller Arten von M. 5.25 an
Kinder-Strapazierstiefel, 27-35 von M. 5.- an
Filz- und Kamelhaarschuhe zu denkbar billigsten Preisen

Schädlich's Schuhwarenhaus
Markt 14 Aue i. Erzgeb. Telefon 319

2. Sinfoniekonzert

der auf 35 Mann verstärkter Stadtkapelle
am Dienstag, den 2. Febr.
abends 8 Uhr im Bürgergarten.

Solistin:
Fri. Steffi Koschate aus Berlin,
Violine.



Karten zu 2.00 und 1.00 Mk sind zu haben
in den Cigarrengeschäften
Lorenz u. Milster.

Naturheilverein Prieknik e. V.

Aue i. Erzgeb.

Sonnabend, den 30. Januar 1926, abends
7 Uhr findet im „Dürrgarten“ ein

Erzgebirgischer Abend

statt, zu dem wir unsere werten Mitglieder und
Freunde herzlichst einladen.
Um Abgabe eines Wertpaketes wird ersucht,
jedoch kein Zwang.

Die Gesamtverwaltung.

Azug wie d'ham.

Apollo-Lichtspiele

AUE, Bahnhofstraße

„Liebeskäfig“ u. „Boy von Flandern“

in der Zeit vom 28.-31. Januar 1926
zur Vorführung gelangt.

Die Einlaßzeiten sind, Wochentags:
Punkt 6, punkt 7, punkt 8, punkt 9 Uhr.
Spielfolge: Liebeskäfig, 6-7, 8-9, 10-11 Uhr,
Boy von Flandern, 7-8, und 9-10 Uhr.
Beginn des letzten Programms 9 Uhr.

Interessenten werden gebeten, recht zahlreich und
pünktlich die 6-Uhr-Vorstellung zu besuchen, damit
um 9 Uhr jeder Andrang vermieden wird.
Sonntag ab 1/2-4 Uhr für Kinder und Jugendliche.
— Ab 4 Uhr nur noch für Erwachsene. —

Wichtig! Empfehle täglich Wichtig!

prima Gefrierrindfleisch

Bratenfleisch Pfund 80 Pfg.
Rohfleisch 70
Polnische und Weitzwurst . . . 1.20 Stk.
Karl Ludwig, Fleischermeister, Aue,
Am Stadthaus. Inh. H. Ludwig. Seiffingstr. 1.

Bücherschrank und Schreibtisch,

buntes Eisen, sowie
2 Büchertische
verkauft sehr billig
Albin Grohmann, Lindenstr.

Berkaufe:

Kleinen Papagei
Schwarzplättchen
Zahme Gule, liegt frei
Bauer u. Zuchtstätte
W. Baumann, Eichert,
Kortweg 44.

Ein neues Chafelange

wegen Platzmangel geg. Teil-
zahlung preisw. zu verkaufen.
Wo, sagt das Auer Tagesblatt.

Laden - Kontrollkassette

für 35 Mark zu verkaufen.
Näheres
Wettinerstr. 22. I. Tr. r.

Piano

wenig gebraucht, billig zu verk.
Mühlhaus Horn, Zwidau,
Spiegelstraße 23.

„Nürnberger“ Bratwürste

geruchert — — Dauerware
offertiert in Postkoll zu 100 Stück zum
Preis von Mk. 23.00 per Nachnahme
zugänglich Porto

Georg Ehrngruber, jun.

(Nürnberger Spezialitäten Metzgerei)
Nürnberg, Badstraße 12.
NB. Platzvertreter verlangt.

Sängerhort Aue

Sonnabend, den 30. Januar, abend 8 Uhr
im Restaurant Edelweiß

Generalversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Anwesenheitsbericht, Neuwahlen,
Gauhaltungsplan, Anträge.
Hierzu ladet die aktiven sowie passiven Mitglieder freund-
lichst ein der Vorstand.



Empfehle frisch eingetroffen: lebende Karpfen, Schleien, Maie u. Flußhechte, frische Seefische, ferner Gänse, Enten, Brats und Suppen- hühner, Rehblätter, Waldhasen auch braifertig und geteilt.

Paul Matthes, Fisch-, Wild- und
Geflügelhandlung.

Zur Aufklärung!

In der vorigen Sonntagsnummer des Auer Tagesblattes vom 24. 1. 1926 hat der
Bezirkslehrerverein Aue zu dem Aufsatz im Auer Kirchenboten: „Zum Schultampf“ Stellung
genommen und die Behauptungen vorgetragen, die der Sächsische Philologenverein, der
Landesverein für Lehrer an höheren Schulen, der Protestantenverein in Dresden, Reichs-
außenminister Stresemann und Volksbildungminister Dr. Kaifer zum Reichsschulgesetz
fundgegeben haben.

Unter Achtung vor anderer Überzeugung stellt die unterzeichnete Superintendentur
fest, daß die Forderungen der ev.-luth. Landeskirche zum Reichsschulgesetz von der Land-
esynode in ihrer Sitzung vom 2. Dezember 1925 durch einstimmigen Beschluß in folgender
Rundgebung festgelegt sind:

Rundgebung der Landesynode zum Reichsschulgesetz.

Die Synode hält mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung Sachsens im Hinblick
auf die unklaren und unerträglichen sächsischen Schulverhältnisse fest an der Forderung von
Volkschulen des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses und verlangt zur Sicherung ihrer recht-
lichen Grundlage unverzüglich das Reichsgesetz nach Artikel 146,2 der Reichsverfassung.
In diesen Schulen sollen evangelische Kinder von evangelischen Lehrern Religions-
unterricht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der evangelisch-lutherischen Landeskirche
erhalten und auch im übrigen im Geiste evangelischen Christentums erzogen und unterrichtet
werden. In der Gemeinschaftsschule ist eine solche einheitliche Erziehungsarbeit nicht
gewährleistet.

Die Synode begrüßt in dem jüngsten Befehlsmittel die längst fällige Ausführung
des Artikels 146,2 der Reichsverfassung; denn er gewährleistet das Recht auf die evangelisch-
lutherische Bekenntnisschule als Staatsschule unter möglicher Berücksichtigung des Willens der
Erziehungsberechtigten und bietet die unerlässlichen Sicherungen für den Religionsunterricht.

Die Synode lehnt die Wiedereinführung der sogenannten geistlichen Schulaufsicht
erneut ab und erkennt das Aufstichtrecht des Staates auch für den Religionsunterricht an.
Mit gleichem Nachdruck aber betrachtet sie es als Recht und Pflicht der Landeskirche, von
sich aus unter Mithilfe der Regierung von Religionslehrern sich zu vergewissern, ob der
Religionsunterricht mit ihren Grundsätzen übereinstimmt.

Die Synode dankt allen evangelischen Eltern und Lehrern, die in schweren Kämpfen
für die evangelische Schule eingetreten sind und sichert ihnen tatkräftige Unterstützung zu.

Die Superintendentur Schneeberg.
Nicolai, S.

Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr ver-
schied nach Gottes unerforschlichem Rat-
schluß unsere liebe Gattin und Mutter

Auguste Nötzold

im 77. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetruert an
Hermann Nötzold
Paul Nötzold u. Familie

Die Beerdigung findet Sonntag, 31. Jan.,
nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Druiden-
straße 2, aus statt.

Wirtshaus „Alt Aue“

Sonnabend, den 30. Januar,
Sonntag, den 31. Januar;
Montag, den 1. Februar:

Großes Bockbierfest

18 % Weihenstephan-Bod.
Hervorragende Qualität. Hervorragende Qualität.

Räume festlich geschmückt / Unterhaltungsmusik

Sonnabend: Riesen-Pöfelschweinsknochen mit Zubehör

Sonntag: Frühshoppen-Konzert
fertige Mittags-Gebirge Abends ausgewählte Speisentarte

Montag, Bratwurstschmaus
Kessig, Sodawürstchen usw.

Freundlichst laden ein Albert Liebisch u. Frau.

Hotel Stadtpark, Aue

Sonntag, den 31. Januar 1926
von nachmittags 4 Uhr an

feiner Ball.

Ab Sonnabend, den 30. Januar u. folgende Tage
Ausshank von

ff. hiesigen Bockbier

sowie Anstich des berühmten „St. Benno“ der Löwenbräu-
Brauerei München. — Reichhaltige Spelsenkarte.
Spezialität: Gänse- u. Hasenbraten mit Rotkraut u. Klößen Mk. 1.75.

Dienstag, den 2. Februar

Großes Schlachtfest

Ab 1/2 12 Uhr Weißfleisch, später das Uebliche.
Für launige Unterhaltung ist abends gesorgt.

Einem zahlreichen Besuch sehen entgegen Paul Häubler u. Frau.

„ZUM TUNNEL“ AUE

Ab Freitag, den 29. Januar 1926
großer

Bockbierrummel

Hierzu laden freundlichst ein Anton Markgraf u. Frau.

Restaurant Moltkeschlöbchen.

Ab Freitag den 29. Januar
und folgende Tage

Großes Bockbierfest

Freundlichst ladet ein Emil Weigels Wwe.

Café Bismarck, Lauter.

Sonnabend, den 30. Januar und folgende Tage

Ausshank von ff. Bockbier

Schinken in Brotteig. Bratwurst mit Kraut.
Ab 4 Uhr Musikalische Unterhaltung.
Ergebenst ladet ein G. Kow